
“Euro - Die unmögliche Währung” beschreibt in kritischer Beurteilung alle mir bekannten Hintergründe der Entstehung und Entgleisung der Währung und die Versuche ihrer Rettung und enthält einige wenige persönliche Erlebnisse mit den Geburtshelfern des Euro. Das Buch versucht auch, die Risiken abzuschätzen, die Deutschland nun erheblich zu überfordern drohen, und sehr grob die Kosten, die bei einem Ausstieg aus dem Euro für Deutschland entstehen können. Dabei kommt viel faktisches Material mit etwa 80 grafischen Darstellungen zum Einsatz.

Das Buch ist nun mit 136 Seiten zum Preis von 15 Euro im Buchhandel zu beziehen. Sie können es unter der ISBN-Nummer 978-3868589139 beim Buchhändler bestellen oder direkt beim Verlag [hier](#), von wo es portofrei kommt, oder auch z.B. von Amazon [hier](#) (da allerdings mit 3 Euro Porto).

Sie finden anschließend Umschlag, Inhaltsverzeichnis und Vorwort des Buches.

Joachim Jahnke



Euro
Die unmögliche
Währung

Dr. Joachim Jahnke hat in einem langen Berufsleben als Ministerialdirigent die Bundesregierung und als Vizepräsident eine große Entwicklungsbank in der Londoner City von innen kennen gelernt. Zwischendurch hat er als Mitarbeiter eines der Brüsseler EU-Kommissare auch Erfahrungen mit der Europäischen Kommission gesammelt. Seit Ausstieg aus dem Berufsleben beschäftigt er sich in vielen Büchern und auf einer eigenen Webseite kritisch mit der neoliberalen Globalisierung und ihren ökonomischen und sozialen Folgen. Aus längeren oder nur kürzeren beruflichen Kontakten kannte er die meisten der hochrangigen Beamten, die hinter Kohl und in seinem Schatten bei der Geburt des Euros und der Umsetzung seiner Regeln entscheidend mitgewirkt haben, persönlich: Horst Köhler, Hans Tietmeyer, Gert Haller, Jürgen Stark, Klaus Regling und andere. Dieses Personenbild macht es ihm etwas leichter nachzuvollziehen, warum sich so viele intelligente Menschen gleichzeitig eine heile Eurowelt erträumen konnten und warum das Abenteuer nach wenigen Jahren so in die Krise führen mußte.

Das Buch zieht eine kritische Bilanz aus den Jahren der Entstehung und der andauernden schweren Krise der Gemeinschaftswährung. Es versucht, die Risiken abzuschätzen, die Deutschland nun erheblich zu überfordern drohen, und sehr grob auch die Kosten, die bei einem Ausstieg aus dem Euro für Deutschland entstehen können.

Inhalt

Vorwort	5
Kapitel 1: Etwas Währungsgeschichte	9
1. Die Deutsche Mark	10
2. Währungsunionen meist nicht von Dauer	11
3. Das „Europäische Währungssystem“ von 1979	11
4. Frühe Währungsfriktionen zwischen Deutschland und Frankreich	12
5. Eigene Eindrücke aus dem Jahr 1993	15
Kapitel 2: Vorbereitungen auf den Euro	20
1. Der Vertrag von Maastricht	20
2. Die zweite Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)	20
3. 1998: Die Entscheidung über die ersten 11 Euro-Mitglieder	21
4. Eigene Eindrücke aus dem Jahr 1998	25
Kapitel 3: Der Euro kommt	28
1. Stimmen der Kritiker und Warner	28
2. Kohl unbeirr- und unbelehrbar	30
3. Die deutsche Industrie legt sich die Karten	31
4. Der Beitritt Griechenlands im Jahr 2001	33
5. Der Brüsseler Büroschlaf bei der Wacht über den Euro	37
Kapitel 4: Die Geburtsfehler des Euro und ihre Folgen	40
1. Wenn die Eurozone nicht unter einen Hut paßt	40
2. Die Leistungsbilanzen geraten aus dem Ruder	44
3. Steuereinnahmen und Staatshaushalte – auch die laufen ausein- ander	45
4. Die verhängnisvolle Rolle der Banken	45
5. Der China-Faktor	48
6. Der Crash zeichnet sich schon seit vielen Jahren ab	52
Kapitel 5: Bisherige Rettungsversuche und -vorschläge	55
1. Kurieren an Symptomen	55
2. Griechenland: Vom ersten zum dritten Hilfspaket	56
3. Sparen, sparen, sparen – als Krisenbeschleuniger	57
4. Fiskalpakt	59

5. Europäische Finanzstabilisierungsfazilität	62
6. Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM)	63
7. Verlagerung der Haftung von privaten auf öffentliche Gläubiger ..	66
8. Die Bankenunion	67
9. Schuldenunion (Eurobonds)	75
10. Schuldentilgungsfonds	75
Kapitel 6: Das Ende vom Ende? – Draghi und seine Bazooka	80
1. Die „Bazooka“ wird vorgezeigt	80
2. Der EMS als Türöffner für die EZB – Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	81
3. Die Risiken der neuen Politik der EZB	84
4. Die Gewinner an den Finanzmärkten zeigen ihre Begeisterung über die „Bazooka“	86
5. Und irgendwann eine kräftige Inflation?	86
Kapitel 7: Wenn die Elefanten Spanien und Italien nicht mehr sparen und reformieren wollen	89
1. Italien	90
2. Spanien	90
3. Die Folgen	91
Kapitel 8: Waren und sind die Deutschen wirklich die großen Gewinner des Euro?	93
1. Gewinner und Verlierer bis zur Krise	93
2. Gewinner und Verlierer der Krise	98
Kapitel 9: Aussteigen oder anpassen?	102
1. Deutschland wird überfordert	102
2. Die Krisenländer können sich selbst helfen: Reichensteuer ...	108
3. Die Krisenländer können sich selbst helfen: Schuldenschnitt	112
4. Aussteigen oder anpassen: alternative Konzepte	113
5. Von den Kosten eines Ausstiegs aus dem Euro	121
Kapitel 10: Ausblick	125
1. Geht auch noch die Demokratie baden?	126
2. Die Vereinigten Staaten von Europa, der Euro für den Frieden?	127
3. Euro-Rettung noch möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich ..	133

Vorwort

Eigentlich kann es nicht viel Freude bereiten, ein Buch über einen Scherbenhaufen zu schreiben, wie er der Euro heute ist, zumal wenn ein solcher Scherbenhaufen nicht nur unappetitlich sondern zugleich ziemlich gefährlich ist. Doch ich fühle mich aus mehreren Gründen zum Schreiben gedrängt, wie bei keinem Buch bisher.

Erstens fühle ich mich betrogen, wie wohl die meisten Menschen in Deutschland. Wurde nicht auch mir von Kohl eine Kruppstahlwährung ohne Vergemeinschaftung von Schulden versprochen? Hat er uns nicht in der Bundestags-Debatte zur Abstimmung über die Einführung des Euros erklärt, der Euro sei „in gar keiner Weise ein unkalkulierbares Risiko“? Hat er nicht eine Medienkampagne angeheizt, in der BILD titelte: „Euro - Die Wunderdroge: Wirkt gegen Inflation! Dank Euro sind die Preise so stabil wie seit 50 Jahren nicht mehr. Wirkt gegen Haushaltsdefizite! Dank Euro sparen heute selbst Italien, Portugal und Spanien pickelhart. Er schafft ein Geld und einen Wirtschaftsraum von Lappland bis hinunter zur Algarve. Dort überall zieht die Konjunktur endlich wieder an - und auch bei uns. Wunder-Euro, Euro-Wunder!“? Hat die CDU nicht im Wahlkampf von 1999 auf die selbstgestellte Frage „Muß Deutschland für die Schulden anderer Länder aufkommen?“ plakatiert: „Ein ganz klares Nein! Der Maastricht Vertrag verbietet ausdrücklich, daß die Europäische Union oder die anderen EU-Partner für die Schulden eines Mitgliedsstaates haften. Eine Überschuldung eines Euro-Teilnehmerstaates kann daher von vornherein ausgeschlossen werden“?

Zweitens wird der Scherbenhaufen auch heute noch von der Nachfolgerin des Euro-Vaters notdürftig verklebt als Garant für den Frieden der Welt oder mindestens Europas wie eine Ehrfurcht erzwingende Siegevase in die Regierungsvitrine gestellt. Das allein reizt schon zum Widerspruch. Drittens kannte ich aus mindestens kurzen beruflichen Kontakten die meisten der hochrangigen Beamten, die hinter Kohl und in seinem Schatten die Euro-Büchse gespannt haben, persönlich: Horst Köhler, Hans Tietmeyer, Gert Haller, Jürgen Stark, Klaus Regling und andere. Keiner von ihnen hat sich bisher zu irgendwelcher Verantwortung für den Scherbenhaufen bekannt. Dieses Personenbild macht es mir etwas leichter, nachzuvoll-

Vorwort

ziehen, warum sich so viele intelligente Menschen gleichzeitig eine heile Eurowelt erträumen konnten.

Drittens verfolge ich auf meiner Webseite und in früheren Büchern schon seit sieben Jahren die Entwicklung des Eurodramas mit wachsenden Sorgen vor einer unaufhaltsam implodierenden Währung. 2005 schrieb ich: „Nicht weniger als fast 2/3 des gesamten deutschen Handelsbilanzüberschusses mit aller Welt wurde mit 7 Eurozonenländern erzielt, denen gegenüber Deutschland seine Eurozonen-Vorteile ausspielt. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, so kann sie leicht zu einer Gefahr für den Zusammenhalt der Eurozone werden.“

Und noch ein Motiv: Seit den Präsidentschaftswahlen in Frankreich sind jedenfalls die Fronten glasklar geworden: mit einer Deutschland isolierenden Allianz zwischen der „Grande Nation“ und den Krisenländern, besonders Spanien und Italien. Damit wächst die Gefahr einer Überforderung Deutschlands. Ein Teil unserer unglücklichen Geschichte scheint uns wieder einzuholen. Der deutsche Altphilosoph Habermas zeichnet für eine im Jahr 2012 erschienene Schrift mitverantwortlich, in der auch unter Erinnerung an den Holocaust mehr deutscher Einsatz für den Euro gefordert wird, weil „sich die Rolle Europas in der postkolonialen Welt nicht nur im Rückblick auf die fragwürdige Reputation ehemaliger Imperialmächte verändert, ganz zu schweigen vom Holocaust.“ Das Risiko einer Überforderung Deutschlands für den Euro ist umso größer, als sich die zweite deutsche Volkspartei mit der Pilgerreise ihrer Troika in den Elyseepalast auf den französischen Kurs begeben und das deutsche Portemonnaie, z.B. für Eurobonds mit der Vergemeinschaftung von Schulden, noch schneller aufgemacht hat, als die deutsche Kanzlerin ihre immer neuen roten Linien überschreiten konnte. Der frischgebackene Kanzlerkandidat Steinbrück erklärte sofort in der Welt am Sonntag, Griechenland werde sich in den kommenden sieben bis acht Jahren kein Geld am Kapitalmarkt leihen können: „So lange werden wir helfen müssen.“ Er schloß die Unterstützung für weitere Griechenland-Hilfen mit dem üblichen Pauschalargument nicht aus: „Die politischen und ökonomischen Erschütterungen wären verheerend.“ Die Grünen-Fraktionschefin Künast forderte vor der delikaten Griechenlandreise

der Kanzlerin Merkel: „Als Allererstes wirklich über Solidarität reden und sagen, ja, ich will als Bundeskanzlerin, daß Griechenland in der Euro-Zone bleibt.“ Koste es, was es wolle?

Zum 1. Januar 2002, als der Euro mit viel Brimborium eingeführt wurde und sich die Väter der Währung auf die Schultern schlugen, machte ich weit weg von Europa auf Madeira vor der westafrikanischen Küste Urlaub. Es war ein Dienstag und Feiertag. Doch am 2. Januar konnte ich total problemlos an die neuen Euros kommen. Für einen begeisterten Westeuropäer, der ich persönlich und beruflich besonders mit Frankreich verbunden war (und bin), fühlte sich die gemeinsame Währung in der Tasche geradezu phantastisch an. Zehn Jahre später war jedenfalls mir und den meisten anderen Menschen in Deutschland nicht mehr zum Feiern zumute.

Nach der neuesten Umfrage von TNS Emnid unter je mehr als 1000 Deutschen glauben jetzt 65 % , es ginge ihnen persönlich besser, wenn es noch die DM gäbe. Das zeigt die enorme Enttäuschung der Deutschen mit der ihnen ohne jede Volksbefragung aufgezwungenen Währung¹⁵⁸⁵⁵.

Ende des ersten Euro-Jahres 2002 stieg ich dann aus dem Berufsleben aus und gewann Zeit, um mir ein vertieftes Bild von den Problemen der Welt, vor allem im Wirtschafts- und Finanzbereich zu erarbeiten. Ein Schwerpunkt war die sich schon früh abzeichnende Eurokrise. Die Realitäten hatten meine Träume von Europas Währung bereits eingeholt. Heute darf man nicht nur fragen, wie diese Entwicklung und mit ihr das Versagen einer ganzen Generation von Politikern, Wirtschaftswissenschaftlern und als Experten ausgewiesenen Journalisten, von kleinen Ausnahmen abgesehen, möglich war. Man muß auch das schon sehr enge Fenster vermessen, durch das noch ein schmaler Weg zur Rettung der Währung führen könnte. Zeit, sich die Karten zu legen!

Sie finden das zahlreiche grafische Material, das lange Zahlenkolonnen im Text ersetzen soll, in den kleinen hochgestellten Nummern angezeigt und dann in Paketen innerhalb der Kapitel zusammengestellt. Soweit verfügbar ist alles auf dem letzten statistischen Stand. Die 85 Grafiken finden Sie auch auf dieser Webseite in Farbe und von Zeit zu Zeit aktualisiert: <http://www.jjahnke.net/wb/euroabbildungen.html> (oder im druckfähigen pdf-Format hier: <http://www.jjahnke.net/wb/euroabbildungen.pdf>)

Vorwort

www.jjahnke.net/wb/euroabbildungen.pdf). Zusätzlich habe ich hier¹⁷³⁶⁰ einige Vergleichsgrößen zusammengetragen, um die teilweise astronomischen Größen in den Verschuldungs- und Haftungsbeträgen besser verständlich zu machen.

Bangor, Oktober 2012